



། འདྲུག་རྫོང་ལོ་སྐྱོད་ལུ་སྐྱེ་བའི་ལོ་སྐྱོད་ལུ་

SHREE SHELRI DRUGDRA LOWER SECONDARY SCHOOL

श्री शेल्री ड्रग्द्रा निम्न माध्यमिक विद्यालय



Rundbrief Juni 2017

Michel Dussaulx, Tobias Räscher, Adelheid Dönges

Liebe Saldang-Freunde,

es ist schon einige Zeit her, dass wir uns zuletzt gemeldet haben. Die Schule hat wieder gegen Ende April anfangen können, nachdem die über 5000m hohen Pässe passierbar waren. Vom neuen Satellitentelefon haben wir nur kurze SMS bekommen, in der Schule scheint alles in Ordnung zu sein. Letzte Nachrichten erhielten wir von Peter Werth, („Himalayan current“), der kürzlich in Saldang war, um die Solarpaneele und die Windturbine zu überprüfen, nachdem er in Tinje, nordwestlich von Saldang, auch gerade eine Stromversorgung installiert hatte.

Alles scheint ruhig zu sein im Oberen Dolpo, aber jedes Jahr ab Mitte Mai findet hier ein besonderes Ereignis statt:

Der Raupenpilz „Yartsa Gunbu“ wird gesucht und gesammelt!

Biologisch gesehen handelt es sich um einen Pilz, der bestimmte Raupen im Hochland des Himalaya befällt, die in der Erde leben. Nach und nach „übernimmt“ der Pilz die Raupe, die mit dem Kopf nach oben in der Nähe der Erdoberfläche erstarrt und schließlich stirbt und verdaut wird. Der Pilz bildet im Frühling einen Fruchtkörper, der kaum sichtbar aus dem Boden ragt und mit Sporen für die Weiterverbreitung sorgt.

In der tibetischen und chinesischen Medizin gilt der Pilz als Heilmittel, auch als Aphrodisiakum; seit etwa 20 Jahren erlebt er einen Boom der die Preise vor allem auf dem chinesischen Markt enorm in die Höhe getrieben hat.

Das ist eine bedeutende Einnahmequelle für die lokalen Bewohner, aber es ist auch ein Goldrausch mit allen Begleiterscheinungen:



„Doch plötzlich ist am Fuße eines gewaltigen Felsmassives eine recht große Ansammlung von Zelten zu sehen; eine richtige Zeltstadt. Überall steigt Rauch der wärmenden Lagerfeuer auf. In der aufziehenden Dämmerung sehe ich Frauen und Männer mit kleinen Harken unter dem Arm auf die Zelte zugehen. Kinder springen herum.

Wurmsucher sind es, die hier - am Ende der Welt – lagern. Jedes Jahr von April bis Juli füllt sich das Gebiet Dolpo – ein Grenzgebiet zu Tibet - mit Menschen. Sie suchen den Yartsa Gunbu...“ (aus einer Reportage von Sabine Wiegand)



„Im Jahr 2006 machten sich schätzungsweise 69900 Menschen – Goldsuchern gleich – auf die Suche nach Yartsa gunbu. Mit dieser Entwicklung gehen einschneidende wirtschaftliche, soziale und ökologische Veränderungen im Tal einher. Für die Bewohner der abgelegenen Bergregion Dolpo, ist das Sammeln und der Handel mit Yartsa gunbu, aber auch die Bewirtung und Versorgung der Sammler aus anderen Regionen Nepals zur wichtigsten Einnahmequelle geworden.

Dies ist mit all den positiven wie auch negativen Auswirkungen eines Wandels von einer Subsistenz- zur Marktwirtschaft verbunden. Mit den Einnahmen können Häuser renoviert, Eisenöfen, Solarpanel, mehr Yaks und Pferde angeschafft, das Schulgeld und -uniformen der Kinder bezahlt werden. Es fließen Gelder in die Renovation oder den Wiederaufbau von Klöstern und Heiligtümern.

Die Einnahmen werden aber auch für Alkohol ausgegeben oder verspielt, alte soziale Strukturen verändern sich rasant, vorherrschende Werte wandeln sich.

Auf den hochgelegenen Weiden und Wiesen auf denen man Yartsa gunbu findet, bleiben Abfallberge und Scherben zurück. Die einheimischen Yak-, Schaf- und Ziegenherden müssen sich das Futter mit den Transporttieren der Sammler teilen, Feuerholz wird knapper, Wildtiere werden gejagt, obwohl dies aus kulturellen Gründen und im Nationalparkgebiet verboten ist. Flora und Fauna dieser sensiblen alpinen Bergregion kommen mit der stetig steigenden Zahl von Sammlern zunehmend unter Druck.“ (aus einer Projektarbeit von Marion Furger)

Es wird in den letzten Jahren versucht, den Zustrom zu regulieren und über Sammelgebühren Geld für die lokalen Gemeinden zu gewinnen.

Saldang ist auch innerhalb des Dolpo noch abgelegen und wird, soweit wir wissen, weniger überlaufen als z.B. Dho Tarap. Aber auch an unserer Schule sind in der Yartsa-Gunbu-Zeit de facto ein bis zwei Wochen Ferien, weil die Kinder als Sucher gebraucht werden.

Quellen:

Kathmandu Post: [Harvest season: Yarsa collectors swarm over highlands](#)

Wikipedia.org: [Ophiocordyceps sinensis](#) (englisch) und [Chinesischer Raupenpilz](#) (deutsch)

Sabine Wiegand: [Yartsa Gunbu – der Wunderwurm](#) (www.reportagen.de)

Marion Täscher Furger: [Yar rtswa dgumbu](#) Projektarbeit an der Universität Zürich, 2008

Bilder aus Kathmandu Post und von Marietta Kind / tapriza.org